

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 67 (1916)
Heft: 9-10

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Notwendigkeit des Sammelns von Urvenzapfen hin. Kreisförster Schwegler, Thufis, hält das Referat über die heutige Lage des Holzmarktes. Infolge früherer Einsparungen sei der Kanton im Falle, den Eigenbedarf zu decken ohne Einschränkung des Exportes. Fichten- und Tannen-Starkhölzer seien sehr begehrt, ebenso Arven, und Föhren zweiter Qualität; wenig Nachfrage sei für Lärchenholz vorhanden.



Bücheranzeigen.

Bei der Redaktion eingegangene Literatur. — Besprechung vorbehalten.

- Vogelschaukarte der Schweiz**, Farbendruck, Format 48 × 70 cm, gefalzt in Leinenumschlag oder ungefalzt in Rollenpackung. Preis Fr. 2. 50. Verlag Frobenius u. G. Basel. I. Blatt (Mittelfstück). II. Blatt (Westschweiz). Ein III. Blatt (Ostschweiz) ist in Vorbereitung.
- Der Schweizerische Nationalpark aus der Vogelschau**, Farbendruck, Format 38 × 53 cm, als Exkursionskarte in Umschlag gefalzt. Preis Fr. 1. 50, Verlag Frobenius u. G. Basel.
- Handbuch der Holzkonservierung**, herausgegeben von Marine-Oberbaurat † Ernst Trofchel, Berlin. Mit 220 Textabbildungen. Berlin 1916, Verlag von Julius Springer. Preis Mk. 18., geb. 19. 60.
- Die Prüfung der Kiefern Samen.** Beitrag zur Kenntnis der Zähl- und Gewichtsmethode. Aus der Schweizer. Samenuntersuchungs- und Versuchsanstalt Derlikon-Zürich. Vorstand: Dr. F. G. Stebler. Von Dr. A. Grisch. Separatabdruck aus dem landwirtschaftlichen Jahrbuch der Schweiz 1916, Bern, Buchdruckerei R. J. Wyß, 1916.
- Neue Erfahrungen auf dem Gebiete des praktischen Düngerwesens.** Von Prof. Dr. M. Hoffmann, Berlin. Trowitsch & Sohn, Berlin 1915. Preis geh. 70 Pf.
- Illustrierte Flora von Mitteleuropa.** Mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Zum Gebrauche in den Schulen und zum Selbstunterricht. Von Dr. Gustav Hegi, a. o. Prof. an der Universität München. J. F. Lehmanns Verlag. 37. Lieferung. Fr. 2.
- Statistische Nachweisungen** aus der Forstverwaltung des Großherzogtums Baden für das Jahr 1914. XXXVII. Jahrg. Karlsruhe, C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. 1916.
- Wünsche, D. **Die Pflanzen Deutschlands.** Eine Anleitung zu ihrer Kenntnis. — II. Die höhern Pflanzen. Zehnte, neubearbeitete Auflage. Herausgegeben von Prof. Dr. Joh. Abromeit. — Verlag von B. G. Teubner, Leipzig-Berlin. — 764 Seiten kl. 8°.

Die Bestimmungsbücher Wünsches erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit; sie sind von einem erfahrenen Schulmann verfaßt und sehr praktisch eingerichtet. Das vorliegende Buch, die Farne und Blütenpflanzen Deutschlands enthaltend (immerhin unter besonderer Berücksichtigung von Mittel- und Norddeutschland), erschien früher unter dem Titel „Schulflora von Deutschland“, ist aber seit der siebenten Auflage zu dem vorliegenden Rahmen erweitert worden, durch Aufnahme aller im Gebiet vor-

ommenden Gefäßpflanzen und durch Anordnung nach dem System von Engler und Prantl; in der Nomenklatur folgt es den 1905 festgesetzten Wiener Regeln. Es enthält Bestimmungstabellen der Familien nach dem natürlichen System, Tabellen zum Bestimmen von Gattungen und Arten, wobei auch die kritischen Genera einläßlich berücksichtigt werden. Auf besondern Wunsch wurde auch eine Bestimmungstabelle nach dem System von Linné aufgenommen, das sonst jetzt meist verlassen wird. Praktisch ist eine „Übersicht einiger nach den Blütenteilen nur schwierig zu bestimmender Land- und Wasserpflanzen“ und eine Tabelle zur Bestimmung von Holzgewächsen nach dem Laube, die freilich nur bis zu den Gattungen führt; die Arten müssen nach den Tabellen des Hauptteiles bestimmt werden, wo meist die Blüten nötig sind.

Für unsere Schweizerverhältnisse kann das Buch die bekannte treffliche Flora von Schinz und Keller nicht ersetzen, da es zu viele Pflanzen enthält, die bei uns nicht vorkommen, und andererseits eine große Zahl namentlich südlicher und alpiner Bestandteile unserer Flora darin fehlen. Für sein Gebiet aber ist es ein ausgezeichnetes Hilfsmittel, besonders für Anfänger.

C. Schröter.

Verzeichnis der schweizerischen Vögel und ihrer Verbreitungsgebiete. Neu bearbeitet von Prof. Dr. Th. Studer und G. von Burg. Herausgegeben vom Schweizerischen Departement des Innern. Zu beziehen beim Sekretariat der schweizerischen Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei in Bern. 92 Seiten und ein Kärtchen. Bern 1916. Preis Fr. 3.50.

Dieses Verzeichnis ist auf Veranlassung der dreigliedrigen schweizerischen ornithologischen Kommission, der auch die Verfasser angehören, erstellt worden. Im Jahre 1892 wurde erstmals ein solches von Prof. Dr. Studer und Dr. B. Fatio unter dem Titel „Katalog der schweizerischen Vögel und ihrer Verbreitungsgebiete“ als 3. Auflage veröffentlicht, nachdem schon früher Entwürfe den Ornithologen zur Durchsicht vorgelegt worden waren (siehe Geschäftsbericht des Bundesrates vom Jahre 1885). Dieser „Handkatalog“, wie er in der Folge genannt wurde, war nach dem Homerschen System erstellt. Wie das Vorwort des neuen Verzeichnisses richtig erwähnt, genügte dasselbe den heutigen Anforderungen nicht mehr, d. h. das fragliche System mit Nomenklatur waren im Grunde genommen nur noch in der Schweiz im Gebrauch. Sogar Dr. B. Fatio hielt sich in seinem Werk „Faune des Vertébrés de la Suisse“ nicht vollständig daran. Demnach war eine Neuausgabe geboten.

Bei dieser hielt man sich im System an dasjenige von B. Sharpe und in der Nomenklatur verfuhr man nach der „List of British Birds“ (London 1915). In letzterer kommen aber eine Anzahl Abweichungen vor.

Das „Verzeichnis“ enthält die Namen von 419 Arten und Unterarten in lateinischer, deutscher, französischer und italienischer Benennung, Häufigkeitsziffern und Angaben über das Vorkommen der fraglichen Vögel. Unverkennbar ist ein gut Stück fleißiger Arbeit in dieser Zusammenstellung. Klar ist, daß z. B. Häufigkeitsziffern eine sehr heikle Sache sind. Damit, sowie mit den Angaben über das Vorkommen vieler Vogelarten hätte man wohl kritischer sein dürfen. Greifen wir aufs Geratewohl einige Beispiele heraus. Vom Steinsperling heißt es: „Hauptsächlich Brutvogel im Westen“ usw. Tatsache ist, daß der gelbkehlige Steinspar seit Jahren nirgends in der Schweiz als Brutvogel festgestellt werden konnte. Für den angeführten Wüstengimpel kann mit großer Sicherheit angenommen werden, daß es sich um ein der Gefangenschaft entflohenes Stück handelte (Lustenau — — — Vogelhändler in der Nachbarschaft). Das gleiche ist vom Hafengimpel zu sagen. Von der Blaudrossel heißt es, daß sie zum Teil

in ihren Gebieten nicht selten sei. Der verstorbene A. Ghidini, auf den sich das „Verzeichnis“ wiederholt beruft, war mit Recht ganz anderer Ansicht.

Dennoch kann das „Verzeichnis“ dem Vogelkenner Dienste leisten. Der Käufer darf aber nicht vergessen, daß darin die Vögel weder beschrieben noch abgebildet sind. Er muß sie also schon kennen, oder ein ornithologisches Lehrbuch besitzen. Deshalb wären in der Arbeit genaue Angaben über das Vorkommen einzelner Vogelarten doppelt erwünscht gewesen. Im Anhang über die Aberrationen vermißt der Ornithologe durchwegs den Hinweis auf die Literatur, der ihm ein Eingehen auf den Gegenstand ermöglicht hätte. Das Kärtchen enthält eine Einteilung der Schweiz in Bezirke, auf Grund welcher die Arbeit durchgeführt ist. Die allgemeine Beschreibung des Beobachtungsfeldes (2 Seiten) ist für den Beobachter von Nutzen. A. H.

Zur gest. Beachtung!

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, von der neuen Adresse der Redaktion, Forstmeister Hesti, Bülach, Kenntnis zu nehmen. Die Holzhandelsberichte für die deutsche und französische Ausgabe sind an Herrn Prof. H. Badoux in Zürich einzusenden. Die Redaktion.

Notizen.

„**Forstliches aus dem Tessin**“ lautet eine größere Arbeit aus der Feder des kgl. Preussischen Forstmeisters a. D., W. Kessler in Muralto-Locarno, welche in den drei ersten Nummern der Allgem. Forst- und Jagdzeitung 1916 erschien. Die mit großer Liebe für Land und Leute unseres schönen Tessin geschriebene Arbeit verrät neben eingehender persönlicher Beobachtung ein reiches Literaturstudium der sich mit dem Tessin befassenden Arbeiten von Rasthofer, Landolt, Christ, Merz, Engler, Bettelini, Decoppet, Schröter, Flury und der einschlägigen gesetzlichen Erlasse. Sie behandelt in drei Kapiteln I. Standort und Bestände, II. Früherer und gegenwärtiger Waldbestand, Waldabnutzung und Forstschutz und III. Forstorganisation, Leistungen und Ziele, Hemmungen und Förderungen. Die Arbeit ist mit großem Verständnis für das geschichtliche Werden und die eigenartigen Verhältnisse der tessinischen Forstwirtschaft geschrieben. Der Verfasser, offenbar ein warmer Freund des Tessin, kommt zu dem Schlusse, daß in erster Linie in der Volksschule der Keim gelegt werden soll zur Heranbildung eines forstfreundlichen Geschlechtes, das die vielen heute noch bestehenden Hemmungen einer gedeihlichen und dem Landeswohl dienlichen Forstwirtschaft in Verbindung mit der dem Volke eigenen Intelligenz einst wird überwinden können.

Wir freuen uns, daß unser ennetbirgischer Kanton, für den gerade gegenwärtig in der ganzen Schweiz ein lebhaftes Interesse erweckt wird, auch außerhalb unserer Landesmarken eine so ansprechende Würdigung erfahren hat, und wissen dem Verfasser dafür aufrichtigen Dank.